

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

Schweizer. Bundesbahnen. *Einführung der linksufrigen Zürichseebahn.* Ein „Mitgeteilt“ des Kreiseisenbahnrates III über seine Verhandlungen vom 24. August berichtet u. a.: „In der Angelegenheit betreffend die Verlegung der linksufrigen Zürichseebahn hat die Generaldirektion neue Projekte aufgestellt, die vom Stadtrate von Zürich geprüft worden sind. Zur Besprechung dieser Projekte und wenn möglich zur Herbeiführung einer Einigung über die Wahl des Ausführungsprojektes wird in nächster Zeit zwischen den beiden Behörden eine Konferenz stattfinden.“

Ob an dem Gerücht etwas Wahres ist, dass Generaldirektion und Stadtrat auf ihr Projekt, mit dem Bahnhof Enge an der Bederstrasse *hinter* der Kirche Enge, zurückkommen wollen, ist für den Uneingeweihten nicht zu ergründen. Jeder aber, der die Geduld hatte, den langwierigen Gang der Angelegenheit zu verfolgen, muss das allerdings für *kaum möglich* halten!

Es ist wohl jedermann noch Erinnerung, dass das Projekt mit dem Bahnhof an der Bederstrasse vom Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen abgelehnt und die Generaldirektion mit der Vorlage anderer Projekte beauftragt wurde. Jenes Projekt ist vom Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein ebenfalls gründlich behandelt und ablehnend begutachtet worden, wie in den letzten Bänden der „Schweizer. Bauzeitung“ nachgelesen werden mag.

Wir erinnern auch daran, dass der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen eine Spezialkommission beauftragt hat, die vorliegenden drei Projekte zu vergleichen. Wie wir bereits in Band LVII, Seite 265, am 13. Mai 1911 berichteten, hat diese Spezialkommission damals ihren Bericht erstattet. Dieser wurde zunächst dem Geheimdossier der Generaldirektion einverleibt, die sich vorbehielt, dazu einen „Begleitbericht“ zu verfassen. Ueber das Ergebnis der Prüfung durch die Spezialkommission brachte ein politisches Blatt Schlusszahlen, nach denen das Projekt an der Bederstrasse weitaus das teuerste wäre. Eine Prüfung dieser Angaben ist bisher unmöglich, da weder der Bericht der Spezialkommission noch der „Begleitbericht der Generaldirektion“ bis heute bekannt geworden sind. — Immerhin liegt es auch ohne Prüfung auf der Hand, dass eine Tieferlegung auf dem schon im Besitz der Bahn befindlichen Gelände wesentlich billiger kommen muss als jede andere Lösung.

Die vom Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein eingesetzte Kommission, bestehend aus den Herren: Architekt O. Pflughard, Professor Dr. Bluntschli, Direktor J. Bünzli, Professor Dr. G. Gull, Professor Dr. Hennings, Professor K. E. Hilgard, E. Huber-Werdmüller, Ingenieur J. Luchinger, Ingenieur R. Maillart, Ingenieur R. Müller, Professor Narutowicz, Ingenieur H. Peter, Ingenieur H. Studer, Architekt Paul Ulrich und Architekt F. Wehrli erstattete am 26. April 1911 dem Verein ihren Bericht.¹⁾ Wir wiederholen daraus nur aus dem Schlusssatz der von ihr beantragten, vom Verein mit überwiegendem Mehr angenommenen Resolution folgende Worte: „Demgemäss stellt der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein das Projekt Tiefbahn auf altem Tacé mit Tunnel unter dem Belvoir allen andern voran.“

Schliesslich erinnern wir auch an die über Erwarten günstigen Ergebnisse der Sondierungen, welche die Generaldirektion im Gebiete des jetzigen Bahnhofes Enge vornehmen liess und über die wir wiederholt, zuletzt in Band LVIII, Seite 326, am 9. Dezember 1911, berichten konnten.

Soweit *technische* und *finanzielle* Erwägungen für die Bundesbahnen und für die Stadt Zürich in Betracht kommen, liegt die Antwort somit auch für den Laien klar vor.

An dem Stadtbild von Zürich und für die Verkehrsverhältnisse in der Stadt aber, für die glücklicher Weise allmählich das Verständnis auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft erwacht, wäre es geradezu eine Versündigung, wenn die klare, dem Verkehr am besten dienende Lage des Engebahnhofes am Alfred Escher-Platz zu Gunsten irgend einer andern, lediglich nach dem Kirchturm von Enge orientierten Lösung verlassen werden sollte.

Eidg. Technische Hochschule. An der Jahresversammlung des Schweizerischen Apothekervereins wurde dem Professor Dr. Karl Hartwich, von der Abteilung V der Eidg. Technischen Hochschule, die goldene Flückigermedaille verliehen. Diese Auszeichnung wurde anlässlich des Rücktrittes des berühmten Berner Pharmakognosten Flückiger von seiner Professur in Strassburg im Jahre 1892 ge-

stiftet. Damals wurde von den Pharmazeuten aller Länder eine erhebliche Summe als „Flückigerstiftung“ zusammengelegt; aus deren Zinsen werden Beiträge an die Publikationskosten wissenschaftlicher Arbeiten geleistet, und es wird alle fünf Jahre eine goldene Medaille an einen hervorragenden Pharmakognosten verliehen. Ein fünfgliedriges „Flückiger-Komitee“ schlägt den zu Ehrenden vor; es besteht gegenwärtig aus Geheimrat Professor Beckurts (Braunschweig), Professor Schär (Strassburg), Professor Tschirch (Bern), Geheimrat Fröhlich (Berlin) und Apotheker Jenny (St. Gallen), welcher letzterer in der Hauptversammlung des Apothekervereins in Zofingen unter lebhafter Akklamation dem Gefeierten die Medaille überreichte.

Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914. Die bevorstehende Landesausstellung weicht in ihrer Organisation bekanntlich von ihren Vorgängerinnen in Zürich 1883 und Genf 1896 darin ab, dass, während bei jenen der Raum den Ausstellern grundsätzlich kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, für Bern 1914 die Entrichtung einer *Platzmiete* vorgesehen ist. Diese wird sowohl für Bodenraum wie für Wandfläche, je nach Ausstellungsgruppen, nach der Natur der Gebäude, die für diese bestimmt sind, sodann nach der bessern oder beschränkteren Zugänglichkeit des Raumes u. s. w. verschieden bemessen. Diese an sich berechnete Abstufung der Preise führt zu mehr oder weniger komplizierter Berechnung der von jedem Aussteller zu entrichtenden Platzgebühren.

Das Zentralkomitee hat nun, um die Interessenten aufzuklären, in verdankenswerter Weise zwölf schematisch geordnete Beispiele über verschiedene Kombinationen an Raumerfordernis ausrechnen lassen und in einem Hefte zusammengestellt, das von der Geschäftsstelle des Zentralkomitee, Bubenbergrplatz 17, gratis bezogen werden kann. Aus diesen Beispielen ist auch ersichtlich, auf welchen Rabatt (bis zu 25 % der Grundpreise) die Aussteller je nach Umfang und Natur des von ihnen belegten Ausstellungsraumes Anspruch haben, sowie dass bei *Platzanmeldung vor dem 31. Oktober 1912* ein Nachlass von 10 % auf die Grundpreise gewährt wird, während bei Anmeldungen nach dem 15. Mai 1913 die Grundpreise um 10 % erhöht werden sollen.

Allen, die in Aussicht nehmen, sich als Aussteller zu beteiligen, ist der Bezug dieses Heftchens sehr zu empfehlen; sie werden durch dessen genaues Studium dem Zentralkomitee viel Aufklärungsarbeit ersparen und sich selbst über die einzugehenden Verpflichtungen genaue Rechenschaft geben können.

Gruppe 35. Das Komitee der Gruppe 35 *Eisenbahn-, Strassen-, Brücken- und Wasserbau* erlässt einen Aufruf zur Beteiligung in dieser Gruppe. Zu näherer Auskunft erklärten sich bereit sowohl das engere Komitee, die Herren A. Zeerleder, Ing., Bern, P. Etier, Reg.-Rat, Lausanne, A. Schafir, Obering., Bern, A. v. Steiger, Ing. des Oberbauinspektorates Bern (Sekretär des Komitee), E. Vogt, Obering. der S. B. B., Bern, wie auch das weitere Komitee, bestehend aus den Herren H. Aebi, Obering., Bern, O. Bolliger, Ing., Zürich, E. Elskes, Ing., St. Sulpice, S. Grosjean, Obering., Aarau, K. E. Hilgard, a. Prof., Zürich, L. Kürsteiner, Ing., Zürich, Dr. E. Locher, Gen.-Dir., Bern, J. Luchinger, Obering., Zürich.

Gartenbau-Ausstellung in Zürich 1912. Die Ausstellung ist am 26. August eröffnet worden und soll bis Mitte September dauern. Sie bietet auch Architekten mancherlei Anregung, sodass deren Besuch zu empfehlen ist.

Kraftwerk Augst-Wyhlen.¹⁾ Der versuchsweise bereits am 21. August aufgenommene Betrieb wird mit sechs Turbinen der Schweizerseite am 1. September endgültig eröffnet werden.

Konkurrenzen.

Hypotheken- und Ersparniskasse in Sitten. Von dem Verwaltungsrat der „Caisse Hypothécaire et d'Epargne“ des Kantons Wallis wird zur Erlangung von Plänen für ein Bankgebäude in Sitten unter schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassen ausländischen Architekten ein Wettbewerb eröffnet. Als Einreichungstermin ist der 15. November 1912 bestimmt. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Architekten Marc Camoletti und Edmund Fatio in Genf und Eug. Jost in Lausanne, sowie mit beratender Stimme dem Präsidenten des Verwaltungsrates Rechtsanwalt Jérôme Roten und dem Direktor der Hypothekarkasse. Zur Erteilung von drei Preisen sind dem Preisgerichte 4000 Fr. zur Verfügung gestellt.

¹⁾ Band LVII, Seiten 247 und 298 u. ff.

²⁾ Siehe *generelle* Darstellung der Anlage Augst-Wyhlen in Band I, Seite 306 u. ff.